

Heute

«Bild - Energie»

Lorez-Ausstellung
feiert Vernissage

Man kennt ihn eher vom Gewichteheben, heute jedoch präsentiert Fitnessstudiobesitzer und Gesundheitscoach Thomas Lorez seine Malerkünste. Seine Ausstellung «Bild - Energie» feiert um 19 Uhr Vernissage in den Pfrundbauten in Eschen.

Galerie Eugster

Tagebuch eines
Massenmörders

BELGRAD Für Massenmorde und Vertreibungen während des Bosnienkrieges (1992-1995) hat das Jugoslawien-Tribunal in Den Haag den bosnisch-serbischen Armeeführer Ratko Mladic in erster Instanz zu lebenslanger Haft verurteilt. In Serbien wird aber bis heute verdrängt und verschwiegen, dass Mladic im Sold und Auftrag der damaligen serbischen Führung unter Slobodan Milosevic (1941-2006) einen Vernichtungskrieg gegen bosnische Muslime und Kroaten geführt hatte. Gewissermassen als Intervention gegen das Vergessen zeigt der serbische Künstler Vladimir Miladinovic in der Belgrader Galerie Eugster seine Ausstellung «The Notebook» (Das Notizheft). Der 1981 geborene Miladinovic widmete sich dem Kriegstagebuch von Mladic, das erst 2010 bei einer Hausdurchsuchung sichergestellt wurde. Der Künstler ging von der englischen Fassung aus, die das Haager Tribunal erstellte und als Beweismittel im Mladic-Prozess verwendete. Die 400 Seiten dieser Version zeichnete der Künstler mit einer Tuschfeder Wort für Wort nach, die einzelnen Blätter fügte er zu der in formaler Strenge konzipierten Ausstellung zusammen. «Mir ging es darum, sichtbar zu machen, wie die Evidenz für dieses Gericht produziert wird», sagte Miladinovic der Nachrichtenagentur dpa. (sda/dpa)

Museum im Lagerhaus

«Kultur inklusiv»
in St. Gallen

ST. GALLEN Das Museum im Lagerhaus in St. Gallen hat von Pro Infirmis das Label «Kultur inklusiv» erhalten. Es geht an Institutionen, die Menschen mit oder ohne Beeinträchtigung eine kulturelle Teilhabe ermöglichen. Die Kunstinstitution sei das erste Museum im Kanton St. Gallen, das mit dem Label «Kultur inklusiv» ausgezeichnet worden sei, teilte das Museum im Lagerhaus am Dienstag mit. Mit seiner Ausrichtung auf Kunst in Grenzräumen setze sich das Museum ein «für Diversität in der Kunst und im Kunstbetrieb». Bei Ausstellungen werde auf eine barrierefreie Gestaltung geachtet. Es gebe partizipative Kultur- und Vermittlungsangebote, wie etwa Workshops für kognitiv beeinträchtigte Schülerinnen und Schüler oder für Menschen mit einer Demenzerkrankung. Aktuell seien Führungen in Gebärdensprache in Vorbereitung. Zudem stünden Ausstellungstexte in «Leichter Sprache» zur Verfügung. Damit ermögliche das Museum im Lagerhaus gerade Besucherinnen und Besuchern, deren Bedürfnissen oft nicht berücksichtigt würden, die Möglichkeit zur Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur. (sda)

«Theater ist Denksport»

Proben Die sperrige Papierform eines Dramas muss mit viel minutiöser und überlegter Schleifarbeit zu einem facettenreich glitzernden Brillanten geformt werden. Das Finish besteht im Einhauchen authentischer Lebendigkeit.

Schaut ein Anfänger auf ein Notenblatt, so sieht er nur seitenweise Linien, über die eigenartige schwarze Kugeln mit Strichen verteilt sind. Dass das die Verschriftlichung klingender Musik ist, erkennt nur der Notenkundige. Und je kundiger er ist, desto mehr hört er schon beim Drüberschauen im inneren Ohr eine Melodie erklingen. Ein Theater-Text besteht ebenfalls nur aus Buchstaben, Wörtern und Sätzen. Dass das klingende Gefühle, Emotionen, Gedanken, Überlegungen, Monologe, Dialoge, Interaktionen zwischen Menschen und letztlich auch intrinsische Anweisungen für Mimik, Gestik und Bewegung sind, erkennt der Schauspieler. Und der Regisseur, der sich Gedanken zu den Figuren, zu ihrem Umfeld, ihrem Leben und Vorleben, ihren Motiven, Haltungen, Wünschen, Träumen, Enttäuschungen und Freuden macht. Der sich fragt: Was sind das für Menschen, die hier porträtiert werden? Diese Menschen, diese Figuren treten ohne ausführliche biografische Beschreibung auf die Bühne und werden für den Zuschauer nur im Laufe der Spielhandlung durch ihre Sätze, ihre Handlungen, ihre Mimik, Gestik, Bewegungen und Interaktionen erkennbar. Sie füllen sich als Figuren fortlaufend und live mit authentischem Menschenleben - aber nur dann, wenn diese Authentizität durch minutiöse Regie- und Schauspielerarbeit vorher erarbeitet wurde. Dann entsteht im Zuschauer vom ersten Moment an das Erlebnis von Echtheit und Nachvollziehbarkeit. Dann wird die Aufmerksamkeit des Zuschauers gefesselt - für ein bis zwei Stunden im Abtauchen in eine fremde Geschichte, die innerlich sein eigenes intellektuelles und emotionales Erleben wird. Er war dabei, der Zuschauer, und er hat mitgefiebert, mitgelitten, sich mitgeföhrt, mitgedacht, miterlebt. Und geht berührt aus dem Theater. Am besten mit Erinnerungen und Nachwirkungen auf längere Zeit.

Den Text beleben

Fünf Leute sitzen gestern Vormittag in einer Sofarunde auf der TAK-Probebühne ein paar Häuser vom TAK entfernt zusammen. Hinter dem Vorhang ist die Probebühne, auf der



Leseprobe in der Sofarunde: Das TAK-Ensemble tastet sich an «Tage des Verrats» heran. (Foto: Paul Trummer)

diese fünf Leute in einem späteren Stadium in Bewegung sein werden. Dann, wenn es gilt, die einzelnen Szenen des Polit-Thrillers «Tage des Verrats» von Beau Willimon in Mimik, Gestik, Bewegung und Interaktion zu übersetzen. Aber jetzt ist es noch nicht so weit. Denn die fünf Leute haben sich gerade zur allerersten Leseprobe des TAK-Premierenstücks der neuen Spielzeit im September zusammengesetzt. Es sind vier Schauspieler: Nico Ehrenteit, der im Stück den Steve spielt, Julian Härtner, der Frank und Ben verkörpert, Christiani Wetter, die sich auf der Bühne in Molly verwandelt wird, und Volker Metzger, der im Stück Paul Zara verkörpert wird. Schauspieler Ralf Beckord, der für die Rolle des Tom vorgesehen ist, kann heute noch nicht da sein, weil er noch andernorts verpflichtet ist. Der Fünfte im Bunde ist Regisseur Oliver Vorwerk. Und der darf von Anfang an nicht fehlen. Denn er hat einen Plan und eine Vorstellung für die Umsetzung des Stücks. Und die erarbeitet er mit den Schauspielern schon vom ersten lauten Vorlesen der eigenen Rollentexte im Stück von Anfang an. Und zwar im Dialog, in dem seine eigenen Vorstellungen mit den Wahrnehmungen der Schauspieler von ihrer eigenen Rolle abgeglichen werden. «Theater ist Denksport für mich», erklärt Regisseur

Oliver Vorwerk. «Und wir denk-sporteln hier gemeinsam.»

Die Situation spüren

«Steve» (Nico Ehrenteit) hat gerade in seinem Rollenmanuskript eine Szene am Telefon laut lesend und schon im gespielten Ton vorgetragen. Regisseur Oliver Vorwerk unterbricht. Und erklärt «Steve» jetzt, wie er die Situation in dieser Szene empfindet. Was Steve kurz zuvor erlebt hat. Wie er auf dieses Erlebnis und dieses Vorwissen auf seine ganz eigene «Steve»-Art reagiert. Und wie dadurch seine Stimme am Telefon in dieser Szene wohl klingen sollte. Wie er spricht. Wie er stockt. Was für Gefühle ihn wohl in diesem Moment bewegen. Und wie seine Haltung zu der am Telefon angesprochenen Person wohl ist. «Steve» Nico Ehrenteit nickt. Erklärt seine Sicht dazu. Gemeinsam kommt man so im Dialog über die Szene und die Figur der konkreten Szene näher. Es ist eine Situation unter vielen Situationen in dieser ersten Leseprobe, in der alle Schauspieler in der Runde zum ersten Mal mit dem «fremden Theatertext» konfrontiert werden, in den sie sich langsam hineintasten. Unter beständiger Handreichung durch den Regisseur und im Dialog mit ihm und den anderen Darstellern in der Sofarunde. Alle zusammen sollen schliesslich auf der Bühne ein Ensemble ergeben. Als wä-

ren sie «echte Akteure» in dem Politthriller «Tage des Verrats», der sich rund um eine Gruppe von Menschen in einem US-Wahlkampf dreht. So geht das nun in einer ersten Runde bis Freitag. Dabei wird wohl auch schon die eine oder andere Szene auf der Probebühne grob angespielt werden. Aber immer wieder geht es zurück in die Textrunde. Ins Verarbeiten und Verinnerlichen, was die Figuren im Stück fühlen und wollen und deshalb so sagen. Das wird im Dialog ausverhandelt. Und so bringt der Regisseur Schritt für Schritt auch seine Vorstellung von der Botschaft des Textes, des Stücks, des Autors unter. Nach diesem Freitag ist zunächst mal Pause bis 17. August. Aber dann geht es ans Eingemachte. Denn dann müssen alle Schauspieler mit auswendig gelerntem Text zurückkommen auf der Probebühne. Die Feinschliffarbeit fängt dann erst so richtig an. Vor und zurück. Bis alles sitzt. In einem Guss. Denn am 12. September ist bereits die Premiere im TAK angesetzt. Und dann wollen alle das Publikum begeistern, in emotionale Erregung versetzen und zum Nachdenken gleichermassen bringen. Das will Theater. Das wollen hier und heute schon die vier Schauspieler und ihr Regisseur ab der ersten Leseprobe. Weil keine andere Haltung professionell wäre. (jm)

«Arbeit der Nacht» - Lesung mit Sound

Bühne Bei freiem Eintritt stellt sich heute das TAK-Ensemble mit der Lesung aus dem Roman «Die Arbeit der Nacht» vor. Realisiert wird die Lesung gemeinsam mit dem liechtensteinischen Trio Klanglabor. Eine Anmeldung ist erforderlich.

In seinem Roman «Die Arbeit der Nacht» (2006) erzählt Thomas Glavinic von einem Menschen, der zwar nicht zu Hause bleiben muss, aber ganz allein auf der Welt ist. Mit der musikalischen Lesung stellt sich das neue TAK-Ensemble am Donnerstag, 25. Juni 2020, um 20.09 Uhr im TAK vor. Den beunruhigenden Soundtrack dazu malt das liechtensteinische Trio Klanglabor. Der Eintritt ist frei, Anmeldung erforderlich.

Zwischen Traum und Wahnsinn

Protagonist Jonas erwacht. Von einem Tag auf den anderen gibt es keinen anderen Menschen mehr ausser ihm selbst. Und auch kein Fernsehen, keinen Computer, keine Kommunikation, nichts. Mutterseeleallein steht er auf dem totenstillen Heldenplatz in Wien als der letzte Mensch und fragt: «Ist da noch wer?» Und mit dem Alleinsein zieht es Jonas mehr und mehr hinüber, in den nicht greifbaren und ungreifbaren Teil seiner Existenz. Glavinic lässt Motive aus Mythen, Horrorfilmen und Actionthrillern zusammenfließen, während sein Protagonist zunehmend zwischen



Das TAK-Ensemble stellt sich vor: Nico Ehrenteit, Volker Metzger, Christiani Wetter, Julian Härtner; nicht im Bild: Ralf Beckord. (Foto: ZVG)

traum, Wachsein und Wahnsinn wandelt. Das liechtensteinische Trio Klanglabor agiert im Bereich der experi-

mentellen Klangperformance. Der hochaktuelle, klaustrophobische, beklemmende Text erhält durch die Klangwelten des Klanglabors eine zusätzliche Dimension. Ein Buch wie gemacht für die geräuschhafte und intensive Musik des Klanglabors.

Das TAK startet im September mit der Eigenproduktion «Tage des Verrats» in die neue Saison 2020/21. Für die Vorproben (siehe Text oben) befinden sich die Schauspieler/-innen des neuen TAK-Ensembles bereits für eine Woche in Liechtenstein und stellen sich mit der musikalischen Lesung ihrem Publikum vor. (eps)

mentellen Klangperformance. Der hochaktuelle, klaustrophobische, beklemmende Text erhält durch die Klangwelten des Klanglabors eine zusätzliche Dimension. Ein Buch wie gemacht für die geräuschhafte und intensive Musik des Klanglabors.

Details in Kürze

TAK Schauspiel / Lesung «Die Arbeit der Nacht»

Musikalische Lesung aus dem Roman von Thomas Glavinic mit dem TAK-Ensemble und dem Klanglabor

Donnerstag, 25. Juni 2020, 20.09 Uhr, TAK
Freier Eintritt: Spende, Anmeldung erforderlich:
+423 237 59 69, vorverkauf@tak.li, www.tak.li